

# Geschenkt!

Gratis! - Freebie! - Zum Teilen und Weitergeben!

## Holly Ratte im Klopapier-Rausch



*von Steffi Bunt*

empfohlenes Lesealter: ab Ende 1. Schuljahr

Rückmeldungen, Fragen, Anregungen, Kritik und Lob? Gern!

Bitte an [steffi.bunt123@gmail.com](mailto:steffi.bunt123@gmail.com)

Bild „Ratte“ von Lissa\_87 auf Pixabay

# Holly Ratte im Klopapier-Rausch

Holly liebt Klopapier! Sie mag auch Käsebällchen und natürlich Anton. Bei dem wohnt sie zusammen mit ihrem Freund Schör-lock. Doch nichts geht über Klopapier. Für ein paar Blättchen Klopapier macht Holly beinahe alles. Und so kommt ihr die Klobürste gefährlich nahe, sie kämpft gegen ein schwarzes Monster und geht schließlich im Supermarkt in der Klopapier-Abteilung verloren. Lest selbst, welche Abenteuer Holly bestehen muss, bis am Ende alles gut wird.

Mit Liebe geschrieben!



# Inhalt

1. Schör-lock und Holly
2. Der Schrei
3. Die schwarzen Monster
4. Wer ist Corona?
5. Lecker essen
6. Schreck am Morgen
7. Vom Monster verfolgt
8. Langeweile
9. Unterwegs im Auto
10. Im Supermarkt
11. Jede Menge Klopapier
12. Nachts im Supermarkt
13. Rattenjagd
14. Gesucht und gefunden
15. Eine Fahrt durch die Nacht
16. Endlich zu Hause!

# 1. Schör-lock und Holly

Freunde, ihr habt es sicher schon in der Überschrift gelesen. Mein Name ist Holly.

Holly Ratte.

Ich habe ein graues Fell, rosa Ohren und eine rosa Nase. Und ich bin weg.

Verschwunden. Psssst, nichts verraten.

Ich liege gemütlich auf einer Rolle

Klopapier Flauschi vierlagig extraweich im

kleinen Schrank neben dem Klo im

Badezimmer.

Eigentlich wohne ich zusammen mit

meinem Freund Schör-lock in einem

großen Glaskasten in Antons Zimmer.

Schör-lock hat ein weißes Fell mit braunen Flecken, rosa Ohren und eine rosa Nase.

Wir sind die besten Freunde.

In unserem Glaskasten haben wir alles,  
was man als Ratte so braucht:

Ein Häuschen zum Schlafen, Röhren zum  
Durchkriechen und Leitern zum Klettern.

Und natürlich Klopapier.

Ich liiiiiieeee-be Klopapier.

Schör-lock und ich zernagen das  
Klopapier und polstern damit unser  
Schlafhäuschen aus.

Antons Familie kauft immer tolles, weiches  
Klopapier und darauf schlafen und  
träumen Schör-lock und ich himmlisch.

Schör-lock ist ein englischer Name. Das  
hat Anton uns gesagt.

Schör-lock heißt wie ein englischer  
Detektiv. Sherlock Holmes schreibt man  
das, sagt Anton.

Deshalb heiÙe ich auch Holly und  
zusammen sind wir die Ratten-Detektive  
aus der LadenstraÙe.

Letzte Woche hatten wir einen Fall: wir  
haben herausgefunden, wo Anton diese  
köstlichen Käsebällchen aufbewahrt, die  
er uns manchmal gibt.

In der Schublade vom Schreibtisch waren  
sie! Die Schublade war einen Spalt breit  
offen. Fall gelöst und satt gefuttert.

Mmmmmh.

Anton ist ebenfalls ein Detektiv. Zusammen mit seinen Freunden Jo, Rike und Vicky löst er Fälle.

Einmal haben sie herausgefunden, dass Rike kein Geist ist.

Ein anderes Mal haben sie herausgefunden, dass Vickys schwarzer Kater Darkie einen Zwilling Bruder hat. Der heißt Amadeus. Und auf diese beiden schwarzen Monster hätte ich herzlich gern verzichten können.



Denn im Moment wohnen wir nicht in Antons Zimmer in der Ladenstraße, sondern in Jos Zimmer.

Vor zwei Tagen nämlich haben Anton und sein Vater den Glaskasten mit uns drin plötzlich ins Auto getragen – das hat ganz doll geruckelt – und dann sind wir zum Kastanienweg gefahren.

Dort wohnen Jo und Vicky mit ihren Eltern. Jetzt wohnen Anton, Schör-lock und ich auch dort, aber nur für drei Tage. Das ist so, weil Antons Eltern nach Bayern

mussten. Sie sind Fotografen und wollen dort auf einem Pferde-Fest Bilder machen. Anton, Schör-lock und ich konnten nicht mitfahren, weil Anton in die Schule muss.



Bild „Ratten“ von missie26870 auf Pixabay

## 2. Der Schrei

Plötzlich höre ich Schritte näher kommen.

Ich strecke mich, setze mich aufrecht auf die Klopapierrolle und spitze die Ohren. Da will jemand ins Badezimmer!

Die Tür wird geöffnet und Natalie kommt rein. Sie ist Jos Mutter und morgens immer ganz schrecklich müde.

Durch den Türspalt sehe ich, wie sie sich aufs Klo setzt. Dann greift sie zum Toilettenpapier. Leider ist die Rolle leer.

Ob sie eine neue Rolle aus dem Schrank nehmen will?

Neeiiiin, Natalie, nicht!

Ich drücke mich ganz hinten in die Schrankecke und mache mich so klein, wie es nur geht.

Natalies Hand greift in den Schrank und ...

„Neeeeein!!! Hil-fee!!!“ Sie hat nicht die Klopapierrolle erwischt, sondern meinen Schwanz!

„Aaaaaaaaaaah!“, schreit Tante Natalie, greift sich die Klobürste und springt auf den Toiletten-Deckel.

„Quiiiiiieeeeek!“, mache ich und setze mich ganz hübsch und niedlich auf die Rolle Flauschi vierlagig extraweich. Schließlich habe ich nichts gemacht. Ich war ganz lieb. Ich wollte nur ein Schläfchen auf der Klopapierrolle halten.

Plötzlich wird es ziemlich laut im Badezimmer.

Ganz viele Menschen drängeln sich rein: Jo, Vicky, Anton, Daniel – das ist Vickys Papa – , Anne – das ist Vickys Mama – und Ralf – das ist Jos Papa.

Alle starren Natalie an, die immer noch auf dem Klo steht.

„Anton Waterkant!!“, schreit Natalie. „Wie oft haben wir dir schon gesagt, dass du deine Ratten nicht im Haus laufen lassen sollst?!“

„Vielleicht so ... fünf Mal“, antwortet Anton.

Natalie erzählt, wie sie in den Schrank griff und meinen Schwanz in der Hand hatte. – Wo sie doch nur eine Rolle Klopapier haben wollte. Als ob ich mich nicht erschrocken hätte!

Anton bückt sich zu mir, zieht das Bündchen seines Pullovers herunter und lässt mich in seinen Ärmel laufen. Ich bin in Sicherheit. Was für ein angenehmes Gefühl. Fast so gut wie Klopapier.

Natalie will wissen, wie ich aus dem Glaskasten herausgekommen bin. Anton weiß das auch nicht. Aber ich!

Der Deckel war nicht richtig drauf, weil das schwarze Monster Darkie mit der Pfote dagegen gehauen hat. Niemand bemerkte es.

Also konnte ich raus. Schör-lock konnte leider nicht mitkommen, denn der ist etwas dicker als ich und passte nicht durch den Spalt.

Anton ist so lieb! Er nimmt die Klopapierrolle für uns mit!

„So, Holly“, sagt er. „Damit könnt ihr euer Schlafnest neu auspolstern ...“

Aber Natalie erlaubt es nicht. So eine Spielverderberin.

Sie sagt, dass es kein Klopapier mehr im Aldi gibt und dass das wegen der Corona-Krise so ist.



Es gibt eine Klopapier-Krise? Eine Klo-pa-pier-Kri-se? Ich höre wohl nicht richtig!

Das ist eine Katastrophe! Kein Klopapier für Holly und Schör-lock? Ich glaube, ich werde ohnmächtig.

Oh, oh, Natalie reißt ein paar Blätter Klopapier für uns von der Rolle ab und gibt sie Anton. Ich werde doch nicht ohnmächtig.

Jos Papa ist auch lieb. Er geht nachher einkaufen und will Klopapier mitbringen.

Natalie sagt, dass Anton gut auf Schör-lock und mich aufpassen soll.

Damit sie nicht einen von uns aus  
Versehen mit der Klobürste schlägt. Das  
fehlte gerade noch, mit diesem struppigen,  
nassen, stinkigen Teil. Bäh!



### 3. Die schwarzen Monster

„Hast du Klopapier?“, fragt Schör-lock mich, als Anton mich aus seinem Ärmel zurück in den Glaskasten laufen lässt.

„Ich nicht, aber Anton“, berichte ich und da langt auch schon Antons Hand hinein zu uns. Er legt das Klopapier hin und für jeden von uns zwei Käsebällchen.

Schör-lock und ich essen und dann fangen wir an, das Klopapier in unser Schlafhäuschen zu bringen. Nach dem

Abenteuer mit Natalie und der Klobürste  
kann ich ein Schläfchen gut gebrauchen.

Doch als Schör-lock und ich gerade das  
letzte Blättchen Klopapier zwischen den  
Pfoten haben, fällt ein schwarzer Schatten  
auf uns.

Das schwarze Monster Amadeus ist da!  
Es setzt sich vor unseren Glaskasten und  
schaut zu uns rein. Was ist das hier?  
Ratten-Fernsehen? Denkt der, dass gleich  
„Die Sendung mit der Maus“ kommt? Pass  
auf, Freundchen, hier kommt gleich die

Sendung mit der Ratte! Kann jemand Chips und Popcorn bringen? Mit Käsegeschmack, bitte!

Amadeus starrt Schör-lock an. Amadeus starrt mich an. Wir starren zurück und dann machen wir: „Nä-nä-nä nä-nä“, mit den Fingern an den Ohren und Zunge rausgestreckt.

Amadeus steht auf. Sein Schwanz schlägt hin und her. Dann trabt er auf der Stelle, keckert, galoppiert drei, vier Schritte auf unseren Glaskasten zu, springt und

donnert volle Wucht gegen die Scheibe.

Das rumst! Der ganze Glaskasten wackelt.

Vorsichtig gucken Schör-lock und ich  
nach draußen.

Das schwarze Monster sitzt auf dem  
Teppich und guckt ein bisschen verwirrt  
drein. Ob das wohl Kopfschmerzen hat?

Da kommt Vicky reingerannt.

Sie ruft: „Amadeus, was hast du denn?“  
und nimmt das schwarze Monster auf  
den Arm. „Bist du gegen den Glaskasten  
geknallt?“

„Das kann man wohl sagen!“ Schör-lock  
und ich geben uns ein High Five mit der  
Pfote.

Vicky streichelt und herzt das schwarze  
Monster und dann geht sie mit ihm raus,  
um ihm auf den Schrecken etwas zu  
fressen zu geben.

So eine Unverschämtheit! Das Monster  
kriegt ein Leckerchen. Und was ist mit uns,  
den Katzen-Schockern vom  
Kastanienweg? Was kriegen wir? Wo

bleiben Chips und Popcorn? Mit  
Käsegeschmack, bitte!



Bild „Katze“ von Seaq68 auf Pixabay



## 4. Wer ist Corona?

Bei Anton ist es prima. Es gibt reichlich leckeres Essen. Anton trägt uns im Ärmel spazieren oder in der Bauchtasche seines Pullovers. Fast immer dürfen wir aber frei herumlaufen.

Nur jetzt nicht.

Das schwarze Monster hat aus seinem Rums gegen die Scheibe nichts gelernt und sitzt schon zwei Stunden später wieder vor dem Glaskasten.

Vielleicht wartet es auf die Nachrichten?

Da kann es aber lange warten. Schör-lock

und ich halten jetzt endlich unser

Schläfchen. Gute Nacht!

„Meinst du, es geht ihnen gut?“, fragt

Anton. Er steht zusammen mit Jo vor

unserem Glaskasten.

„Ich glaube schon“, meint Jo. „Warum

machst du dir Sorgen?“

Anton antwortet: „Ich frage mich nur, ob

Ratten auch Corona kriegen können.“

Ich recke mich, gähne und stupse Schör-lock an.

„Hast du gehört?“, frage ich. „Wir kriegen Corona.“

„Was ist denn das?“, will Schör-lock wissen und kratzt sich mit der Pfote hinter dem linken Ohr.

„Es muss irgendwas mit Klopapier zu tun haben“, vermute ich.

„Das klingt wie der Name von einem Rattenmädchen“, sagt Schör-lock. „Wir kriegen Besuch. Cool. Corona kommt! Corona, Holly und Schör-lock.“

„Oder vielleicht was zu fressen?“, überlege ich. „Corona, das klingt irgendwie knusprig. So nach Nüssen.“

„Nehme ich“, sagt Schör-lock und leckt sich das Maul. „Nusskekse gehen immer.“

Nusskekse gibt es nicht, aber Anton fährt mit Vicky, Rike und Jo zum Tiermarkt, um Futter einzukaufen. Sie wollen Vorräte anlegen.

Vicky für die schwarzen Monster und Anton für uns, Schör-lock und Holly.

Hoffentlich bringt er auch Klopapier mit, denn mit den paar Blättchen von heute

Morgen sind wir schon fertig: Alles zernagt.



Bild „Cookies“ von Pezibear auf Pixabay

## 5. Lecker essen

Mit Rattenfutter ist das so eine Sache. Eigentlich muss niemand Rattenfutter einkaufen, denn wir Ratten mögen alles.

Fast alles. Also ... Linsensuppe mag ich nicht so besonders und saure Gurken schmecken mir auch nicht, aber alles andere schmeckt besser als dieses Müsli für Ratten, das Anton kürzlich für uns anschleppte.

Vielleicht war es auch das Müsli, das Antons Mutter für ihn gekauft hat.

Wer weiß das schon? Dinkel-Flocken mit  
Trocken-Früchten.

Antons Mutter achtet immer sehr darauf,  
dass wir gesunde Sachen essen, aber  
das Müsli schmeckte sogar Schör-lock  
nicht. Und der frisst alles. Sogar  
Linsensuppe und saure Gurken.

Bei Jo und Vicky gibt es gutes Essen.  
Vickys Vater ist Koch und er zaubert in  
der Küche die feinsten Sachen. Woher ich  
das weiß?

Psssssst, nichts verraten. Manchmal lässt Anton uns in seine Bauchtasche schlüpfen, ihr wisst schon, die Tasche vorn am Pullover. Da ist es gemütlich und es riecht so gut nach Anton.

Dann nimmt er uns zum Essen mit nach unten in die Küche. Heute ist es wieder so weit:

Alle sitzen um den großen Tisch herum:

Anton, Jo, Vicky, Natalie, Daniel, Anne und

Ralf und Till. Das ist Vickys großer Bruder.



Das duftet! Ich wage einen Blick aus der Tasche. Oh meine Güte, das ist besser als Klopapier!

Es gibt Spargel-Auflauf, Brot und niedliche Türme aus Tomatenscheiben und weißem Käse!

Anton schiebt sich so einen Turm in den Mund.

„Fmeckt fampafpif“, sagt er mit vollem Mund.

Schör-lock und ich können es kaum noch aushalten. Uns läuft das Wasser in den Mäulern zusammen.

Da endlich, langt Anton unter den Tisch.  
Eine Scheibe Tomate wandert zu uns in  
die Bauchtasche.

Danke, Anton! Sofort machen Schör-lock  
und ich uns darüber her.

Die Menschen am Tisch sprechen über  
Österreich und Corona und ob Ratten  
Corona kriegen.

Schör-lock und ich sind mit der  
Tomatenscheibe fertig.

Da langt Anton wieder nach unten. Jetzt  
gibt es Spargel für uns. Ruckzuck ist der  
verschwunden. Eine leckere Vorspeise.

Schör-lock rumort in Antons Bauchtasche herum. Er will das Hauptgericht! Und ich will auch noch mehr.

„Wir haben Hunger!“

Anton legt eine Hand auf die Bauchtasche.

Das soll Schör-lock und mich beruhigen.

Mit der anderen Hand nimmt er sich eine Scheibe Brot. Er bricht ein Stück davon ab und lässt es für uns unter den Tisch wandern.

Da fragt Vickys Papa: „Was ist das denn für ein Gekrümel neben deinem Platz, Anton?“

Au weia, die Brotkrümel!

„Hast du das Viehzeug etwa schon wieder dabei?“, fragt Natalie.

Also hören Sie mal, liebe Dame! Viehzeug?

Was soll denn das bitteschön heißen?

„Ähem“, macht Anton und er wird ganz rot im Gesicht.

Er sagt: „Ich muss mal eben was erledigen.“

Jetzt kommt mächtig Bewegung in die Sache. Anton springt auf und wir kullern in der Bauchtasche herum wie Socken in der Waschmaschine. Anton rennt die

Treppe herauf und hebt uns schnell in den Glaskasten zurück.

„Tut mir leid“, sagt er. „Ich muss wieder runter. Es gibt Nachtisch!“

Na super. Der kriegt Tiramisu und wir nicht einmal Klopapier!



Bild „Tomaten-Mozzarella“ von elahaney auf Pixabay

## 6. Schreck am Morgen

Es rumst am Glaskasten. Wer stört so früh am Morgen?

Dieses Mal ist es das schwarze Monster Darkie, das mit seinen Pfoten gegen die Glasscheibe schlägt.

Der Deckel scheppert gewaltig und der ganze Glaskasten zittert. Mindestens genauso zitterten Schör-lock und ich. Wir haben Angst! Hilfe, Anton!

Aber Anton ist oben im Dachgeschoss. Dort schlafen Jo, Vicky und er jetzt immer.

Dann müssen Schör-lock und ich uns  
eben selbst helfen.

Der Deckel vom Glaskasten ist ein klein  
wenig verrutscht. Die Lücke ist so breit,  
dass eine Katzenpfote hindurchpasst.  
Nicht auszudenken ...

„Schör-lock, wir müssen abhauen!“, rufe  
ich.

„Und ob wir das müssen!“, antwortet  
Schör-lock.

Wir sind hier doch nicht beim Entenangeln  
auf der Kirmes! Rattenangeln mit Schör-

lock und Holly? Nicht mit uns! Ab durch die  
Lücke und nichts wie weg.

Das schwarze Monster steht an der  
Scheibe und glotzt. Ich klettere die Leiter  
rauf, Schör-lock hinterher. Ich quetsche  
mich durch die Lücke, Schör-lock  
hinterher. Oh nein, er bleibt stecken!  
Ich kann mich an dem glatten Glas nicht  
halten und falle runter.

Unsanft lande ich mit meinem Rattenpopo  
auf dem Teppich.

Darkie hat mich entdeckt.



Wir stehen gegenüber, Auge in Auge.

Darkies Schwanz schlägt wild hin und her.

Ich schlage ebenfalls mit meinem Schwanz

hin und her. Vielleicht hilft das ja.

Darkie trappelt auf der Stelle. Das

schwarze Monster setzt zum Jagdsprung

an.

„Lauf!“, quickt Schör-lock, der immer noch

in der Lücke feststeckt. Ich renne los.

Darkie hinterher.

Einmal um den Glaskasten herum, dann

Richtung Tür, das Monster hinter mir her.

Aber die Tür ist zu und ich kann nicht  
weg.

Darkie ist jetzt so nah, dass ich seinen  
Atem spüren kann. Er riecht nach  
Tintenfisch. Das Monster setzt zum  
Sprung an, schlägt mit der Tatze nach mir.  
Die ausgefahrenen Krallen blitzen ... und  
das Monster schlägt ins Leere!

„Nä-nä-nä nä-nä!“, mache ich.

An der Wand steht nämlich ein  
Bücherregal. Und da bin ich in allerletzter  
Sekunde raufgeflixt. Darkie setzte zum

Sprung an und ich kletterte flink am  
Lampenkabel entlang.

Nun sitze ich auf der Lampe hoch oben  
unter Decke. Ich bin in Sicherheit. Darkie  
keckert und ich mache noch einmal: „Nä-  
nä-nä nä-nä!“



Bild „Deckenlampe“ von pruzi auf Pixabay

## 7. Vom Monster verfolgt

Die Tür wird aufgerissen. Anton kommt herein. „Guten Morgen ihr Lieben, Frühstück!“

Er nimmt die Futtertüte und geht zum Glaskasten.

Da entdeckt er den immer noch zwischen Deckel und Kasten eingeklemmten Schörlock.

„Was hast du denn gemacht?“, fragt

Anton. Er schiebt den Deckel zur Seite und

setzt Schör-lock wieder in den  
Glaskasten.

„Wo ist Holly?“ Anton hebt das  
Schlafhäuschen hoch und schaut in die  
Röhren.

„Oh neeeeeiiiiin, bitte niuuuuuuicht!“, brüllt Anton.

„Huhuu, hier bin ich“, rufe ich von der  
Lampe herunter. Aber leider kann Anton  
mich nicht verstehen.

„Warnstufe rot! Holly ist weg!“, schreit  
Anton und rennt nach oben. Immerhin

verschwindet jetzt auch das schwarze  
Monster.

Von oben höre ich es rumsen und  
kramen. Ob Anton mich dort sucht? Ach,  
der ist ja lieb.

Elegant balanciere ich die Lampenschnur  
entlang zurück auf das Bücherregal. Von  
dort klettere ich zurück auf den Boden.

Ich höre ein Klickern aus dem Flur. Anton  
ruft uns!

Er hat ein kleines Gerät aus Plastik. Das  
sieht aus wie ein Flummi mit einem Knopf

zum Drücken. Wenn Anton draufdrückt, macht es Klick und das ist das Zeichen für Schör-lock und mich! Wir sollen zu ihm auf die Hand kommen und dann gibt er uns ein Käsebällchen!

Schör-lock dreht in unserem Glaskasten schier durch. Er hört es klickern, kann aber nicht raus! Dann muss ich für uns beide hinrennen.

„Komme schon!“ Ich rase im Eiltempo in den Flur und sehe in letzter Sekunde den dunklen Schatten heranschießen!

Das schwarze Monster ist immer noch hinter mir her! Anton hockt auf dem Boden und klickert.

Ich renne an ihm vorbei. Plötzlich ist mir das Käsebällchen egal. Aber so was von egal!

„Hey, Holly, hier bin ich!“, ruft Anton. Aber da bin ich schon an der Treppe und renne in Lichtgeschwindigkeit herunter.

Wohin, wohin soll ich denn nur?



Da steht eine Tür offen. Ich flitze rein und direkt ins Schlafzimmer von Jos Eltern. Die Mama knöpft gerade ihre Bluse zu.

Eilig verschwinde ich unter den Kleiderschrank und drücke mich ganz hinten an die Wand.

Hier kommt das schwarze Monster nicht einmal mit der Pfote dran! Ha, nimm das, du Katze! Ich puste ihm eine Staubwolke entgegen.

Nun kommen auch Anton, Jo und Vicky hinterher.

Anton kriegt die Kurve nicht! Er prallt mit Jos Mutter zusammen, fällt der Länge nach hin und schlittert dann auf dem Bauch vor den Kleiderschrank.

Bin ich froh, Antons Gesicht zu sehen! Das schwarze Monster steht neben ihm, keckert und trappelt von einer Pfote auf die andere.

Vicky nimmt Darkie auf den Arm und geht mit ihm raus.

Puh! Mein Herz rast so schnell wie der ganz kleine Zeiger auf der Stoppuhr.

Anton klickert und hält mir ein  
Käsebällchen hin. Das ist gar nicht nötig.  
Ich komme auch so angerannt,  
verschwinde in seiner Bauchtasche und  
bin in Sicherheit. Ausatmen, Holly!



Bild „Ratte“ von Kapa65 auf Pixabay

## 8. Langeweile

Den restlichen Vormittag verbringen Schör-lock und ich in aller Ruhe im Glaskasten.

Jos Papa hat den Deckel mit Klebeband festgeklebt. Vicky hat die Tür ordentlich zugemacht. Keine Gefahr für uns Ratten. Aber auch kein Abenteuer.

Also, ziemlich langweilig ist das, wenn Anton, Vicky und Jo in der Schule sind und niemand mit uns spielt.

So geht das leider auch die nächsten  
Tage weiter.

Dabei hatten wir uns schon so gefreut.

Die Schulen sind zu, wegen Corona.

Also kommt sie wohl nicht zu uns zu

Besuch, wenn sie schon in der Schule ist.

Anton sagt, Corona ist eine Grippe.

Corona Grippe, so heißt also das

Rattenmädchen, das zu Besuch kommt?

Aber Jo sagt, dass Corona besser nicht

kommen soll.

Weil man nämlich davon krank wird. Weil man dann niest und hustet und Fieber kriegt.

Nein, das wollen Schör-lock und ich nicht. Dann soll Corona Grippe lieber in der Schule bleiben und wir nehmen die Nusskekse.

Ist ja auch egal, auf alle Fälle sind Anton, Jo und Vicky jetzt jeden Tag den ganzen Tag zu Hause.

Doch trotzdem langweilen Schör-lock und ich uns, denn die Kinder machen Schulaufgaben.

Sie haben ein riesiges Paket Bücher und Zettel angeschleppt und jetzt sitzen sie unten am Küchentisch. Sie rechnen und schreiben.

Da höre ich Schritte auf der Treppe. Es ist Anton! Er gibt uns ein Käsebällchen.

Oh, ist das lieb, Anton. Er schaut zu, wie wir das Bällchen fressen und dann, ja, jippie, macht er den Deckel auf und setzt Schör-lock und mich in seine Bauchtasche.

Abenteuer, wir kommen!

Von wegen Abenteuer. Anton geht mit uns  
runter an den Tisch.

Aber da gibt es kein feines Essen, nein.

Anton setzt sich hin und rechnet. Und so  
bleibt das auch.

Es ist warm und gemütlich in der Tasche,  
ich werde müde ... Erstmal Zeit für ein  
Schläfchen. Das kann nie schaden.

Schör-lock und ich werden wach, weil  
unsere gemütliche Schlummerhöhle  
plötzlich bebt. Irgendetwas scheppert,  
dann schreit Vicky: „liih!“



Vorsichtig lugen Schör-lock und ich aus der Bauchtasche.

Jemand hat ein Glas Obstmilch umgeworfen. Die rosa Suppe läuft über den Tisch und tropft auf den Boden.

Lecker sieht das aus. Es riecht auch gut, nach Banane und Himbeeren.

„Wollen wir da runter?“, fragt Schör-lock.

„Ein bisschen was wegschlabbern?“

„Au ja!“, antworte ich. Aber da legt Anton seine Hand auf die Bauchtasche und hält uns fest. Das ist aber gar nicht lieb von ihm!

Jetzt fängt Anton auch noch an, so richtig herumzumotzen.

„Seid ihr alle bescheuert?“, fragt er.

„Schör-lock und Holly können so einen Lärm gar nicht haben! Sie haben geschlafen und jetzt sind sie aufgewacht!“

Jawohl!

Nun kommt Vickys Papa in die Küche. Er schickt die Kinder raus. Jeden in ein anderes Zimmer.

Anton soll auf den Dachboden. Aber vorher muss er Schör-lock und mich zurück in den Glaskasten setzen. Ist das

langweilig. Aber der Papa hat gesagt,  
dass wir am Nachmittag zum Einkaufen  
fahren. Ob wir wohl mitdürfen?



Bild „Schreibtisch“ von DarkWorkX auf Pixabay

## 9. Unterwegs im Auto

Anton kommt ins Zimmer gerannt. „Wir fahren zum Einkaufen!“, ruft er. „Und ihr dürft mit!“

Sofort stehen Schör-lock und ich an der Scheibe und können es kaum erwarten, dass Anton uns herausnimmt. Er setzt uns in die Bauchtasche und dann geht es los! Abenteuer, wir kommen! Jetzt aber wirklich!

Schör-lock und ich waren noch nie mit  
beim Einkaufen. Aber das muss ganz  
wunderbar sein.

Denn wenn Anton mit seinen Eltern vom  
Einkaufen kommt, schleppen sie immer die  
herrlichsten Dinge ins Haus.

Erdnüsse, Käse, Äpfel, Würstchen und ...  
Klopapier.

Und in dieses Paradies, wo es all die  
schönen Dinge gibt, werden wir jetzt  
mitfahren!

Anton setzt sich zu Vicky, Jo und Papa  
ins Auto.

Der Motor brummt und im Radio läuft ein Lied, in dem jemand singt, dass man niemals allein ist.

Ja, das stimmt, Schör-lock kuschelt sich an mich und ich kuschele mich an Schör-lock.

Der Papa findet das Lied so schön, dass er Anne anruft. Sie soll das schöne Lied auch mithören und dann heulen Vicky und der Papa, weil das Lied soooo schön ist. Menschen sind merkwürdig.



Bild „Auto“ von Free-Photos auf Pixabay

## 10. Im Supermarkt

Das Auto hält an und wir steigen aus. Aha, wir sind also am Supermarkt angekommen.

Schör-lock rümpft die Nase. Er fragt: „Was stinkt denn hier so?“

Vorsichtig schauen wir aus der Tasche.

Jo hat da so einen großen Korb auf Rollen mit einer Stange zum Schieben dran. Und die Stange wischt er mit einem Tuch ab.

„Da ist Desinfektionsmittel drin“, sagt der Papa. Aha, das stinkt hier so. Das beißt richtig in den Rattennasen.



Schör-lock und ich halten die Luft an.

Wir gehen alle zusammen in einen silber-grauen Kasten. Der Korb auf Rollen mit der Stange vorne dran kommt auch mit.

Vicky drückt einen Knopf. Die Türen gehen zu und dann saust die silber-graue Kiste mit uns nach unten.

Dort gehen die Türen wieder auf und wir sind ... im Paradies.

Hier stinkt es nicht, nein es riecht! Es riecht nach frischem Brot, nach Himbeeren und Weintrauben, nach Wurst und Käse,

nach Kaffee und nach Pommes mit  
Ketchup und Majo.

„Kann ich zu den Weingummis gehen?“,  
fragt Anton.

Au ja, Weingummis! Bitte! Die schmecken  
gut! Aber wir dürfen sie leider nicht.

Anton sagt, die sind nicht gesund für uns.  
Aber einmal haben wir ein Gummibärchen  
auf seinem Schreibtisch gefunden und es  
mit in unser Häuschen genommen. Mann,  
war das lecker!

Doch der Papa möchte zuerst die anderen

Sachen einkaufen.

Wir gehen also zum Mehl und zu den Nudeln.

Wir legen Brot in den Korb auf Rollen, Obst und Gemüse, Kaffee, Margarine, Marmelade, ganz viel Ketchup, Wurst und Käse.

Am liebsten würden Schör-lock und ich runter in den Einkaufswagen hüpfen und gleich mal probieren.

Schör-lock streckt schon seinen Kopf heraus, aber Anton lässt ihn nicht. Er

schiebt ihn schnell zurück zu mir in die  
Bauchtasche.



Bild „Einkaufen“ von Alexas\_Photos auf Pixabay

## 11. Jede Menge Klopapier

Plötzlich hören wir lautes Geschrei.

Vorsichtig spitzen Schör-lock und ich wieder aus der Tasche heraus und dieses Mal bemerkt Anton es nicht.

Es ist aber auch zu spannend, was gerade passiert.

Eine Frau hat ihren Einkaufswagen mit Klopapier voll gepackt.

Flauschi vierlagig extraweich! Und so viel davon! Im Regal gibt es kein Klopapier

mehr. Es ist alles im Rollenkorb der  
Flauschi-Frau.

Ich kann nicht anders! Da muss ich  
einfach hin.

Kloppapier, ich komme!

Ich setze zum Sprung an, aber Schör-lock  
hält mich am Schwanz fest. Manno.

Aber ich glaube, die Flauschi-Frau hätte  
sowieso nichts von ihrem Kloppapier  
abgegeben.

Ein Mann möchte auch eine Packung Klopapier haben und nimmt sich eine aus dem Rollenkorb der Flauschi-Frau.

„Das ist meine Packung!“, ruft die Flauschi-Frau.

„Aber ich will doch nur ein Paket!“, brüllt der Mann.

Jetzt hüpfet die Flauschi-Frau wie ein Torwart vor dem Rollenkorb hin und her.

Oh, ist das spannend! Wer wird gewinnen?

Wer kriegt das Klopapier? Die Flauschi-Frau hat sicher Ratten zu Hause. Klar, dass sie so viel Klopapier braucht.

Also, ich bin für die Flauschi-Frau.

„Go, Flauschi-Frau, go!“, rufen Schör-lock und ich.

Da gelingt es dem Mann, ein Klopapier-Paket aus dem Wagen zu nehmen. Doch die Flauschi-Frau gibt nicht nach.

„Sie sind ein Dieb!“, schreit sie und hält das Klopapier fest.

Jetzt spielen sie Tauziehen mit der Packung! Ich möchte mitspielen!

Der Mann zieht, die Flauschi-Frau zieht.  
Wer wird gewinnen?



Da platzt die Packung! Sechzehn Rollen  
Flauschi vierlagig extraweich fliegen durch  
den Laden. Und ich fliege hinterher!  
Schnell zum Sprung angesetzt, rauf auf  
den Rollenkorb, von dort runter auf den  
Boden.

Klopapier, mein Klopapier! Schnell habe ich  
mir eine Rolle geschnappt. Da war gar  
nicht so einfach, weil plötzlich ganz viele  
Leute eine Rolle haben wollte. Überall  
waren Füße und natürlich Hände, die die  
Rollen einsammelten.

Aber ich habe es geschafft! Die Rolle mit den Zähnen gepackt und unter das Regal gezerrt. Komm schon, Rolle! Niemand hat mich gesehen.

Hastig wickele ich die ersten Blätter ab und atme tief ein. Hach, was für ein herrlicher Duft.

Ich rolle ganz viel ab, eine riesige Wolke aus Klopapier. Dann nehme ich Anlauf und springe mitten hinein. Klopapier, mein Klopapier!

Ich tolle und rolle.

Ich nage und jage.

Ich huschele und kuschele.

Ich kämpfe, knülle, knabbere, kaue

und haue

das Klopapier.

Ich reiße und rupfe,

zerfetze und hetze.

Ich tauche und springe,

ich jubele und singe

im Klopapier.

Will werfen und fangen, bin verschütt

gegangen

im Klopapier.

Ich wühle und fühle,  
ich gähne, zeig´ Zähne,  
ich renne, ich renne, ich renne ...  
und penne. Im Klopapier.



Bild „Klopapier“ von KlausHausmann auf Pixabay

## 12. Nachts im Supermarkt

Mein Maul ist trocken. Ich habe Durst. Und überall ist Klopapier. Wo bin ich?

Ach ja, im Supermarkt. Wo ist Schör-lock?

Wo ist Anton?

Ich krieche unter dem Regal hervor. Wo sind all die Leute? Wo sind die Geräusche?

Um mich herum ist es dunkel und still.

Nur ganz hoch oben an der Decke brennt ein schwaches Licht.

„Schör-lock!“, rufe ich und lausche.

Niemand antwortet. Au weia.

Bin ich ganz allein im Supermarkt?

Ich beschließe, mir erst einmal etwas zum Trinken zu besorgen. Ich renne durch die Gänge in die Abteilung mit den Getränken.

Dort klettere ich am Regal hoch. Oh, hier gibt es aber feine Sachen!

Apfelsaft, Traubensaft, Birnensaft, aber alles in Glasflaschen. Da komme ich nicht ran.

Dort vorn gibt es Trinkpäckchen.

Was nehme ich denn? Hmmm, schwierig.  
Ich entscheide mich für „Drinki Orange“  
und knabbere ein Loch in die untere Ecke.  
Der Saft fließt, ich schlabbere. Hach, das  
tut gut.

So, jetzt aber mal los, ich muss meine  
Leute finden. Ich renne durch den ganzen  
Supermarkt, aber außer mir ist niemand  
hier.

Das gibt es doch nicht. Das kann nicht  
wahr sein.

„Schöööööör-loooooock!“

Es ist wahr. Ich bin allein.

Ob sie wohl morgen wiederkommen? Oder werde ich den Weg nach Hause allein finden? Ich finde nicht einmal den Ausgang! Hat jemand ein Navi oder eine Straßenkarte für mich?



Bild „Saft“ von Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay



## 13. Rattenjagd

Da höre ich ein Geräusch. Rettung naht!

Ich laufe dem Geräusch entgegen.

Irgendetwas schabt über den Boden.

„Da ist eine Ratte!!!!“, kreischt eine Stimme.

Die Stimme gehört zu einer Frau, die den Boden wischt.

Oh oh. Ich renne los, aber die Frau rennt hinter mir her. Mann, ist die schnell.

Sie hält den Wischmopp wie Natalie die Klobürste und irgendwie habe ich so ein dumpfes Gefühl.

Will die mich damit hauen?

Ich renne und renne. Sie rennt auch. Der Wischmopp saust nieder und knallt knapp neben mir auf den Boden.

Ich springe einen ganzen Meter zur Seite und bin ...? Wo bin ich hier? Ich habe keine Ahnung.

Hier gibt es noch viel mehr herrliche Sachen. In riesig hohen Regalen sind riesig große Packungen gestapelt.

Stinkiges Waschmittel, Nudeln, es gibt sogar Erdnuss-Flips. Aber die sind mir gerade ziemlich egal.

Die Flips-Pakete stehen auf einem Gitter aus Holz und da flitze ich jetzt drunter und rühre mich nicht. Die Frau mit dem Wischmopp ist mir auf den Fersen!

„Eine Ratte ist im Lager!“, schreit sie und da kommt ein Mann angelaufen, der ebenfalls einen Wischmopp hat.

Die beiden gehen durch das Lager und fahren mit ihren Wischmopps unter die

Holzgitter. Das soll mich wohl  
verscheuchen.

Der Mopp kommt ganz nah an mich heran.  
Struppig und grün sieht er aus und stinkt  
nach Putzmittel. Ich drücke mich ganz  
dicht an die Wand. Der Mopp berührt mich.  
Ich halte den Atem an und bewege mich  
nicht.

Dann verschwinden die beiden Mopp-  
Leute.

„Und was ist mit der Ratte?“, fragt die Frau.

„Die ist sicher nach draußen gerannt“,  
antwortet der Mann.



Bild „Wischmop“ von rkit auf Pixabay

## 14. Gesucht und gefunden

Ich putze erst einmal mein Fell und lecke das stinkige Zeug heraus.

Nur habe ich jetzt leider den Geschmack von Putzmittel auf der Zunge. Aber dagegen lässt sich etwas unternehmen.

Im Lager ist es still. Über mir auf dem Holzgitter sind unglaubliche viele Tüten Erdnuss-Flips gestapelt. Das sind sicher ein paar Millionen.

Ich klettere rauf und nage mich zuerst durch die Plastikfolie. Dann beiße ich die

rot-gelbe Tüte auf und himmlischer Geruch schlägt mir entgegen.

Ich nehme mir zwei Erdnuss-Flips mit nach unten und fange an zu essen.

Mann, habe ich einen Hunger.

Während ich da so vor mich hin knuspere, wird es plötzlich hell im Lager. Das Licht geht an. Schritte und Stimmen sind zu hören.

Aber die kümmern sich nicht um mich. Sie reden über eine Ladung Klopapier, die gleich kommen soll.

Noch mehr Klopapier? Hmm, irgendwie habe ich gerade gar keine Lust drauf. Da ist noch jemand! Die Stimme kenne ich.

„Holly, bist du hier?“, flüstert jemand. Da ist Anton!

„Anton! Anton! Hier bin ich!“, rufe ich, aber er kann mich ja leider nicht verstehen.

Anton hockt sich vor die Palette mit den Erdnuss-Flips und drückt auf den Klicker. Das kann er sich sparen. Ich komme auch so!

Ich eile, ich fliege, ich springe!



Wie angenehm ist das, auf Antons Hand zu sitzen. Aber warum heult denn der? Menschen sind merkwürdig.

„Holly, ich bin so froh, dass ich dich gefunden habe“, flüstert er.

In diesem Moment geht vorn im Lager ein Tor auf. Ein Lastwagen fährt heran und jede Menge Klopapier wird ausgeladen.

Plötzlich sind ziemlich viele Leute im Lager. „Anton, du musst dich verstecken“, denke ich, aber Anton passt ganz sicher nicht unter so ein Holzgitter.

Er versteckt sich hinter einem Riesenpaket  
Klopapier. Es ist so viel Klopapier!

Damit könnte man bei uns zu Hause das  
ganze Wohnzimmer füllen!

Anton reißt die Folie auf. Dann schmeißt er  
mehrere Packungen Klopapier raus und  
klettert mit mir in das Riesenpaket Flauschi  
vierlagig extraweich.

Was hat Anton vor? Warum hat er uns  
eine Höhle im Klopapier gebaut?

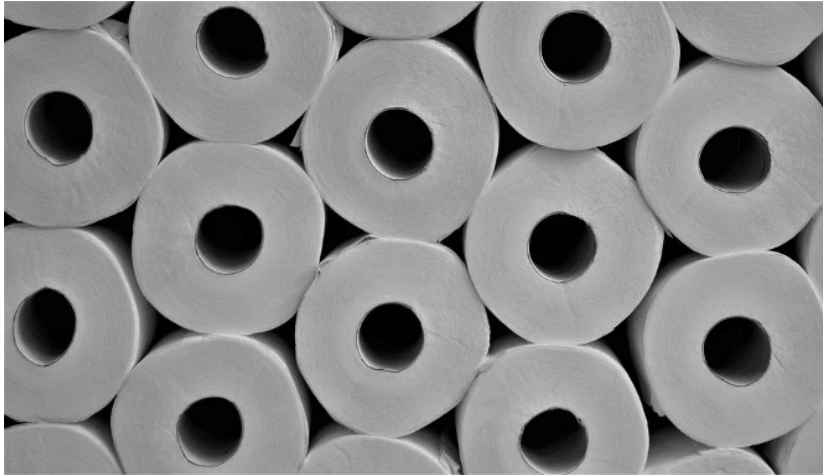


Bild „Toilettenpapier“ von Mylene2401 auf Pixabay

## 15. Eine Fahrt durch die Nacht

Plötzlich ruckelt das ganze Paket.

Oh nein, so ein kleines Auto mit einer Gabel vorn dran hat unser Klopapier-Paket auf die Gabel genommen und in einen Lastwagen gebracht.

Die Tür geht zu, es wird stockdunkel und der Lastwagen fährt los. Wohin fahren wir denn nur?

Anton hat ein Telefon, das er Funkgerät nennt. Aus diesem Funkgerät bellt Jo:

„So, Kante!“ Jo und Vicky nennen Anton Kante, weil er mit Nachnamen Waterkant heißt. „Entweder meldest du dich sofort oder wir lassen dich von der Polizei suchen!“

„Ich habe sie gefunden!“, spricht Anton in das Gerät. „Ich habe Holly gefunden! Sie ist in Sicherheit!“

Dann erzählt er, wie wir uns im Lager wiedergefunden haben.

Jo fragt: „Wo können wir dich treffen?“ Und dann geht das Funkgerät-Telefon kaputt. Es kommt nur noch Rauschen heraus.

Wir fahren durch die Nacht.

Auf einmal ist das Funkgerät-Telefon  
wieder heile.

Jo und Anton sprechen über den  
Supermarkt.

Dann ruckelt es im Lastwagen, die Tür  
hinten geht auf und wieder kommt so ein  
Auto mit einer Gabel dran und bringt das  
Riesenpaket Klopapier mit uns drin in eine  
große Halle.

Es sieht so aus wie in unserem  
Supermarkt, bloß in kleiner.

Anton steigt aus der Klopapier-Höhle  
heraus.

Ich schaue vorsichtig aus der  
Bauchtasche. Niemand ist zu sehen.

Anton rennt durch die Halle nach draußen.  
Freiheit, wir kommen!

Auf dem Parkplatz steht ein rotes Auto.  
Anton läuft darauf zu und öffnet die Tür.  
„Hey Anton“, quieke ich. „Wir steigen doch  
nicht zu Fremden ins Auto!“

Zum Glück sind es aber keine Fremden,  
denn im Auto sitzen Vicky und Jo.

Ihre Freundin Rike ist auch dabei und  
außerdem Rikes Mutter.

Die beiden kenne ich noch nicht, aber sie  
scheinen nett zu sein.

Außerdem haben sie zwei Mega-  
Packungen Flauschi vierlagig extraweich  
im Auto.

Wer zweiunddreißig Rollen Klopapier  
spazieren fährt, kann kein schlechter  
Mensch sein. Glaube ich.



Ich kuschele mich an Anton. Hier bin ich in Sicherheit. Hier kann ich schlafen.



Bild „Dunkel“ von StockSnap auf Pixabay

## 16. Endlich zu Hause

„Oh meine Güte! Wie geht es dir? Ich habe dich so vermisst! Ich dachte, dass wir uns nie, nie, niemals wiedersehen!“, ruft Schörlock, als Anton mich zu ihm in den Glaskasten setzt.

„Ich habe dir etwas Leckeres aufgehoben“, sagt Schörlock und holt ein Käsebällchen aus dem Häuschen.

„Und ich habe dir etwas Leckeres mitgebracht“, sage ich und gebe Schörlock einen Erdnussflip.

Wir essen Erdnussflip und Käsebällchen.

Danach erzähle ich von meinem  
heldenhaften Sieg über den Wischmopp.

Und alles andere erzähle ich natürlich  
auch.

„Du, sag mal“, beginnt Schör-lock. „Glaubst  
du, da draußen gibt es nur den  
Supermarkt? Oder gibt es noch mehr?“

Wir klettern auf unser Schlafhäuschen  
und gucken durch die Glasscheibe zum  
Fenster.

„Da gibt es ganz sicher noch viel mehr“,  
antworte ich und wir blicken voller  
Sehnsucht nach draußen.

„Das würde ich gern mal sehen“, meint  
Schör-lock.

Das Fenster steht zum Lüften einen Spalt  
breit offen.

„Wollen wir?“, frage ich.

Schör-lock sieht mich an. Ich sehe Schör-  
lock an. Wir schauen zum Deckel.

Jos Vater hat Haken angeschraubt. Jetzt  
kann man den Deckel zuklappen und wir

sind sicher vor den beiden schwarzen  
Monstern.

„Also ...“, beginnt Schör-lock. „Wenn wir die  
Leiter auf das Schlafhäuschen schleppen,  
dann können wir bis nach oben klettern.“

„Genau“, überlege ich. „Wenn wir uns  
zusammen ganz doll anstrengen, können  
wir den Deckel sicher aufdrücken.“

„Aber wir kommen zurück, bevor Anton  
den Klicker drückt“, sagt Schör-lock.

„Natürlich“, stimme ich zu.

Wir packen die Leiter jeder an einem Ende und zerren sie auf das Häuschen.

„Was machen wir, wenn das Fenster nachher zu ist?“, fragt Schör-lock. „Dann können wir nicht wieder nach Hause.“

Ich antworte: „Falls das Fenster zu ist, steigen wir durch den Briefschlitz unten an der Tür wieder rein.“

„Abenteuer, wir kommen!“, rufen Schör-lock und ich.



Bild „Ratten“ von sipa auf Pixabay